

Sim. Nyzicki

7

CVI

Er ermahnte sein väterliches Urtheil damit, daß er in Wien vorher noch eine Predigt halten mußte, und fuhr fort: Es ist eine merkwürdige Sache in Oesterreich, daß man da einen Bundeskanzler hat, der bald in der Kirche eine Predigt und bald auf einem Platz oder in einem Gasthause eine Versamlungsrede hält. Man sagt zwar im allgemeinen, daß es nicht gut sei, wenn jemand so verschiedene Dinge nebeneinander tue. Aber wie es in dieser Beziehung bei uns ausschaut, muß ich Ihrer Beurtheilung überlassen. Freilich gibt es Leute, die gerade das für das größte Unglück halten, daß ein Mensch wie ich in dieser Zeit an den Spitze der Staatsverwaltung stehe! Es gibt Leute, die glauben, die gescheiten Männer sind nur die, die in eine Kirche nicht hineingehen, und gar wenn einer nicht nur hineingeht, um bei der Predigt zuzuhören, sondern sogar selbst predigt, der müsse schon ein gar ungelehrter und verwegener Mensch sein. Die Mehrheit unseres Volkes in Oesterreich urtheilt aber bisher wenigstens anders. Wir wissen aus unserer eignen Erfahrung, daß jene, die am Morgen des Tages oder am Anfang der Woche auch ein bißchen an unseren Herrgott denken, bei ihrer übrigen Arbeit nicht die schlechtesten sind und auch nicht jene sind, denen man vielleicht am wenigsten vertrauen kann, wo es sich um die öffentlichen Angelegenheiten handelt.



